

Waffen gefunden
ung jener brittischen
alle seine parlamen-
ng haben zu unter-

Bill die Zustimmung
en Rath) erhalten,
der brittischgefinnte
folgen hat, Versam-
schriften an die drei
aments anzunehmen,
welche eben so viel ist,
n zu geben, die Bil-
nicht erhalten möge.

miner.]

isterium.

zug aus einem vom
—Du sehest daß
ften durchkommen.
strittene Wahlen zu
llig.

ist noch immer im
Reform Mitglieder
Nothwendigkeit über-
tigen Form zu unter-
ein, es sey eine Coali-
Canada Conservativen
ners in Unter Canada
worden, und daß die
n wird, eine neue Mo-
bei der Ankunft von
Gouvernör, im Fall
gerufen wird. Ich
en, wie viel der U. C.
neuen Bund vereinigt
scheinlich seyn, daß alle
Berzzeuge in den Hän-
n."

pdependz des Co-
von Kingston.

handlungen.

—Verschiedene Bitt-
und einer Committee
von Hrn. Neilson, secun-
wurde beschlossen, daß
lgenden Freitag in eine
bilden werde, um die
Seine Excellenz den
Vertreter der Krone in
daß das förmliche Vor-
en möge, allen mit den
stehenden Unruhen ver-
inen freien Parbon zu
eng in eine Committee
techers Befolgung, und
an, welche vom Haus
bis Freitag nächsten.

auf \$4,000 des Jahrs
Befolgung des Sprechers
von Unter Canada war.
arbeitet von den Herren
lin und andern, aber da
d war in Toronto, bin
ien oder der Mehrheit
or.

10.—Sir Allan Mac-
an Seine Excellenz
für ein Copie von seinen
on denen von Sir Georg
führt wurde. Als das
e sich in eine Committee
in, über Hrn. Davs ge-
von jenem Herrn vorge-
d verschiedene Bittschri-
el als ein Schulbuch ge-
iner außerwählten Com-
n möchte, bestehend aus
ppson, Cartwright, Mc-
Duncombe, Merritt,
in, Parke, Spill, Thor-
cent, Robertson, Holmes,
Es ist zu beobachten,
ispiel davon ist, daß die
afregeln einer von allen
sten außerwählten Com-

meine Committee über die
nd machte einigen Fort-

schrift darin. Einige Verbesserungen wurden
von Hrn. Baldwin vorgeschlagen, aber verneint.
Es waren verschiedene Mehrheiten dafür, daß die
Bill in ihrer gegenwärtigen Form angenommen
werden sollte, eher als ganz verloren zu gehen.
Das Haus vertagte sich nach Mitternacht.

Mittwoch, August 11.—Verschiedene Bitt-
schriften wurden gelesen und überreicht. Eine
Botschaft wurde von dem Gesetzgebenden Rath
empfangen, meldend, daß verschiedene Bills pas-
sirt worden seyen ohne Verbesserung. Unter
welchen war eine "Acte, das Milizgesetz zu ver-
bessern," dadurch daß die Alien Strafgelder ab-
geschafft und die auf Quäker, Mennonisten und
Lunker herabgesetzt wurden.

Die Viduamlauß-Bill gieng durch eine Com-
mittee ohne irgend eine wichtige Verbesserung,
und wurde beordert abgeschrieben zu werden.
Fortschritt wurde gemacht in verschiedenen örtli-
chen Maßregeln, nach welchem sich das Haus
vertagte.

Donnerstag, August 12.—Bittschriften
wurden gelesen und überreicht. Hr. Baldwin
von der außerwählten Committee über die Sicher-
ung der Wahlfreiheit und Einregistrierung der
Stimmgeber, berichtete, daß sie durch besagte Bills
gegangen seyen und einige Verbesserungen darin
gemacht hätten. Die Bills wurde dann einer
Committee des Ganzen übergeben auf morgen.
Die Tagesordnung wurde dan gerufen für die
St. Maurice bestrittene Wahl—59 gegenwärti-
ge Mitglieder wurden eingeschworen. B. C. A.
Gug, Esq. der mißlungene Candidat, erschien
als Rath gegen das sitzende Mitglied, J. C. Tur-
cotte, Esq. Nach des Raths's Anrede, rief der-
selbe einen Zeugen, den Returning Officer, und
kündigte dann an, daß seine Sache beschlos-
sen sey. Das sitzende Mitglied rief dann einen Zeu-
gen, nach welchem die fernere Erwägung der
Sache bis auf morgen verschoben wurde.

Toronto Aufruhr.—Der Bericht der
Commissioners, welche von dem Gouvernör ange-
stellt waren, um die mörderische Schandthat zu
untersuchen, welche bei der Profection nach der
Erwählung von Dunn und Buchanan in Toronto,
statt fand, ist bekannt gemacht worden. Der-
selbe beweist klar, daß die Schandthat vorher be-
schlossen und vermittelst Drangen-Legen (Orange
Colours) ausgeführt wurde. Einige der To-
ronto Rassisten sind tief darin verwickelt; und
die Corporation jenes Orts ist in einem Stande
von großer Aufregung, und wohl mag sie es
seyn; denn eine Enthüllung von mehr Verbor-
benheit und Bedrückung haben wir noch nie ge-
lesen—nein, selbst nicht in den Annalen von Ei-
rischen Drangen-Corporationen.

[Hamilton Journal]

[Aus dem St. Johns Courier.]

Nachricht von dem bestrittenen Gebiet.

Wir erfahren von Hrn. Perry, daß während er in
Temiouca war, Capt. Nelson als Vize von Quebec
dort anlangte, mit Instruktionen, die verschiedenen Grenz-
Posten ohne Verzug in einen wirksamen Vertheidigungs-
Stand zu setzen. Schutzwehr Schutzwärter um Temi-
ouca herum, wurden sogleich angefangen, und Capt.
Nelson begab sich dann nach Deleje und den kleinen
Hallen an der Mündung des Madawaska Flußes, wo
ein neues und sehr starkes Blockhaus jetzt errichtet wird.
Capt. Nelson blieb an den kleinen Hallen, um der Ver-
theidigung des Blockhauses vorzustehen, und sandte Lieut.
Norton, vom 55ten Regiment, und Hrn. Tennant nach
den Grand Hallen, um all die dort angelegten Geflüge
und Vorräthe nach dem Blockhaus zu schaffen, und eben-
falls die dort stationirten Artilleriemänner nach demselben
Ort zu bringen. Es wurde gesagt, daß diese Anordnungen
getroffen wurden, in Folge einer Befürchtung, daß einige
Schwierigkeit entstehen möchte zwischen Hrn. For und
der Amerikanischen Regierung in Folge des augenhe-
lichen Entschlusses, McLeod einem gerichtlichen Verhör für
Nord zu unterziehen, und es wurde daher sichtlich ge-
achtet diese Posten in einen Vertheidigungs-Status zu
setzen, um die Möglichkeit zu verhindern, den Umgang zu
Land zwischen dieser Provinz und Canada schnell zu un-
terbrechen.

Ein Vorschlag, den System durch Ballot zu
stimmen, einzuführen, ist im Haus der Assembly
verloren gegangen, durch eine kleine Mehrheit.

Der Vorschlag in England. Die Welt
steht den Krebsgang zu geben. So Wohl in den Ver-
Et. als in England — zwei Länder, welche sich im Ver-
hältniß der meisten Freiheit erfreuen — haben die Conser-
vativen oder Gegner der Reform durch den Ausbruch des
Volkes triumphirt; der Federalismus gewann das Ueber-
gewicht in dem einen, und der Progressus in dem andern.
Dies ist eine auffallende Erscheinung, die, wenn sie keine
Rückstöße der Aufklärung und Moralität andeutet, we-
nigstens eine Pause in dem allgemeinen Fortschritte ver-
kündet. Die Ursache der unglücklichen Wendung, die in
England der Wahlkampf genommen hat, sind mandertelei
Art. Eine der wichtigsten ist die beschränkte Zahl der
Wähler, welche sich selbst unter der Reformbill erst des Wabls
rechts erfreuen. Ein großer Theil des Volks, der von den
großen Agitations-Fragen am innigsten berührt wird, hat
kein Mittel in Händen, seine Meinungen geäußert aus-
sprechen zu können. In der Stadt London, die nach ge-
wöhnlicher Annahme eine Million Bewohner zählt, giebt
es bloß 19,000 Wähler, von denen nur 12,000 in der
letzten Wahl stimmten. In Liverpool, das 220,000
Einwohner enthält, giebt es nur 10,000 Wähler.
Um zu zeigen, wie durchaus unvollständig und ungenügend
dieses System für die Volksmasse ist, braucht man bloß
zu erwägen, daß in New-York mit seinem 350,000
Ew. mehr als 40,000 Wähler wohnen. Kommt nun
hierzuhin, wie in England, daß die Wahlberechtigung
keineswegs unter alle Klassen gleichmäßig vertheilt ist, so
kann es nicht schwer werden, die Ursachen aufzufinden,
warum die Sa'e des Volks unterlag.

Nicht mit Unrecht darf man von der Hälfte derer, die
stimmen können, behaupten, daß sie weit davon entfernt
sind, eine unabhängige und redliche Wahl zu treffen. Die
unbedingte Abhängigkeit, welche der Landbauer gegen
den großen Landbesitzer unterworfen ist, und die auch zwi-
schen dem Kleinbändler und seinem Patrone herrscht, be-
weist, daß ein großes Gewicht in die Waagschale der Ari-
stokratie fällt, was sonst nicht darin zu finden seyn würde.
Sobald sich irgend eine Frage erhebt, die das Ackerbau-
Interesse wirklich berührt oder berühren könnte, heißt dies
für einen großen Theil der Wähler nichts anderes als eine
Frage ihres ganzen Vertheils, und ihre Verbindung mit
den großen Landbesitzern ist augenblicklich geschlossen.

Ein Reichthümer braucht also bloß seinen 2 oder 300
Untersassen seinen gnädigen Willen anzeigen — und er
wird streng befolgt. In den Städten, wo dieses Ver-
hältniß nicht vorherrscht, sind die Mittel und Wege, sich
seinen Lebensunterhalt zu sichern, so schwierig und zweif-
elshaft, daß die Wähler käuflich werden und ihre Stim-
men gewöhnlich der Partei verkaufen, die das meiste
bietet. Als Beweis hierfür wird in einer englischen Zeitung
berichtet, daß es in einem Distrikt, der ungefähr 1000
Wähler enthält, den 15 Candidaten 15,000 Pf. St. (oder
\$150 für jeden Kopf) kostete, um den Poll zu halten.

Welche Folgen die Whigverlängerung haben wird, läßt
sich jetzt nicht bestimmen; auf jeden Fall muß sie den
wichtigen Reformen, die das Whigministerium beabsich-
tigt, namentlich der Aufhebung des Korngesetzes, den
Todesstrafen geben. Die Lehre der Handelsfreiheit ist
gefallen und die Monopolisten haben wieder Aussicht
gewonnen, den Gewinn eines tyrannischen und rechtlosen
Systems noch länger zu genießen.

Wir beklagen dieses Resultat innig. Wären die Grund-
sätze der Geschäftsfreiheit in Großbritannien siegreich
durchgedrungen, so würden sie in der ganzen Welt tri-
umphirt haben. Das einzige Argument, welches den
Freunden der Beschränkung jetzt noch geblieben ist, be-
steht in der scheinbaren Abneigung aller Nationen, sich zur
Ereicherung einer freisinnigen Politik mit einander zu ver-
einigen. Wie unbillig dieses Argument auch sei, so klingt
es doch annehmlich genug, um der Selbstsucht und Kurz-
sichtigkeit ein schützendes Bollwerk zu sein. Hätte aber
England den ersten großen Schritt zur Reform gethan,
hätte es seine Häfen der Welt geöffnet und andere Na-
tionen eingeladen, dasselbe zu thun, so wäre dies der An-
fang einer der großartigsten politischen und sozialen Um-
wälzungen geworden, welche die Geschichte des Mens-
aufzuweisen könnte. Besonders betrübend ist diese Nieder-
lage darum, weil sie den unarmbrügigen und bethörten
Freunden der "Protektion" in den Ver. Staaten Ge-
sinnheit geben wird, ihr Spiel aufs Neue zu beginnen.

Das Beispiel Großbritanniens hat leider in allem, was
schlecht ist, über eine gewisse Sorte Gemüther in Amerika
großen Einfluß, und in den Debatten des Congresses über
die Tarifffrage haben wir bereits gesehen, daß bei den For-
derungen, die das sogenannte amerikanische Manufaktur-
Interesse macht, auf England hingewiesen wird; denn
für Leute, die nur ihr eigenes Interesse im Auge haben,
gleichviel, ob es im Widerspruch mit dem öffentlichen
Nutz — für Leute, die ihre selbstfüchtigen und absurden
Pläne ohne Bedenken auf das sterbende Elend der Volks-
masse verfolgen, ist jeder scheinbare Beweisgrund, der
armelige Vorwand, den der Himmel in dem beschrän-
testen Kopf Raum finden läßt, mehr als hinreichend
und genügend.

[N. Y. Staats-Zeitung.]

Folgender Vorfall, den das Maleigh Register erzählt,
verdient als naturgeschehene Merkwürdigkeit aufbewahrt
zu werden, wenn er wahr ist: „Als vor Kurzem eine
junge Dame zu Pferde über einen Fluß in Süd-Carolina
setzte, wurde sie durch einen Fehltritt des Pferdes in den
Fluß geworfen, der sie eine Strecke weit forttrug. Als

das Pferd wieder seinen Fuß gefaßt hatte und seine
Reiterin in so gefährlicher Lage sah, folgte es ihr augen-
blicklich nach, erreichte die schöne Sinkende, erfaßte ihre
Kleider mit seinen Zähnen, trug sie triumphirend und
sicher ans Ufer und rettete somit ein Leben, das sonst
wahrscheinlich ein Grab im Wasser gefunden haben würde.
Das Andenken eines so treuen Thieres sollte mit einem mar-
meinen Monumente verehrt werden.

[ib.]

Die Neger scheinen in Michigan eine politische Rolle
zu spielen; 7 schwarze Candidaten sind für die Assembly
des Staats bei der nächsten Wahl aufgestellt.

[ib.]

Ein Ungeheuer.—Anfangs dieser Wo-
che bemerkten die Herren John Stein und John
Schucker, in Richmond Township, eine große
schwarze, gelbstreifte Schlange, welche etwas Le-
bendiges zu schlucken schien. Sie schossen diesem
Abkömmling des alten Satanas sogleich eins auf's
Haupt, und fanden dann, daß sich 43 junge
Schlangelchen in ihrem Leib befanden. Die bei-
den Herrn meinten, diese alte Schlange sei just
wie Clays große Fiskalbant, die auch wenigstens
42 junge Uebel in sich hat. Sie hoffen, daß
J. — ident Voller die Büchse seiner Beto-Gewalt
brauchen, und der Pankfchlange eben so schied-
den Sarauß machen werde, wie sie es der gemel-
beten schwarzen Schlange thaten.

Da ein Mann eines Abends aus Versichen Stofsprügel
bekommen hatte, laßte er was er nur haben konnte, und
sagte: Die sind angeführt, sie haben mich für einen an-
dern gehalten.

Als Eiders seinen Tothemann, der sehr klein war, mit
einem langen Degen an der Seite kommen sah, sagte er:
Wer hat denn meinen Eidam an diesen Degen gebunden?

Ein sehr merkwürdiges Beispiel von der Schönheit von
Republikanismus ereignete sich vor ein Paar Tagen im
Land der Freiheit und Gleichheit. Ein farbiger Mann,
Namentl. Nigaleh, brachte eine gerichtliche Klage gegen
die Eigenthümer der New Bedford Nigaleh Bahn vor, daß
denselben, Angriff und Schlägerei, weil sie ihn gewalts-
sam vom Karren gestoßen, nachdem er sein Ticket gekauft
hatte, weil sich drei Weißbiller darauf befanden. Der
Richter gab es als seine Meinung, daß kein Angriff, je-
auf die Person von Nigaleh gemacht wurde, der nicht
durch die Umstände gerechtfertigt sey, indem kein farbiger
Mann ein Recht hätte in einen Nigalehkarren zu ge-
hen, worin sich weiße Leute befänden.

Nothwendiger Stofseufzer.—Die Väter und
Chemänner haben Ursache täglich zu seufzen: der bu die
Ellen auf dem Felde kleidet, kleide doch unsere Weiber
und Mädchen.

Toronto Markt.

Für die Woche endigend, August 11, 1841.

Weizen, die Fustel, 90 Cents bis \$1.00; Gerste,
do, 30 bis 35 Cents; Haber, do, 30 bis 37 Cents;
Korn — Weizen nicht gemeldet; Erbsen, die Fustel, 40 bis
50 Cents; Bohnen, das Viertel, \$4.50 bis \$5.00; —
Speck — Preis nicht gemeldet; Rindfleisch, das Hundert,
\$3.50 bis \$5.00; Schaffleisch, 6 bis 7 Cents; Kalb-
fleisch derselbe Preis; Hühner, das Paar, 25 bis 40
Cents; Gänse, beim Einzelnen, 30 bis 45 Cents; Wellhe-
hühner, do, 60 Cents bis \$1.00; Butter, das Pfund,
10 bis 12 Cents; Schweinefleisch, do, 6 Cents; Schin-
ken, do, 6 bis 8 Cents; Canadischer Rind, do, 6 bis 10
Cents; Erbsen Rind, 7 bis 12 Cents; neue Kartoffeln,
die Pede, 13 bis 15 Cents; Feu, die Tonne, \$10 bis
\$11; Eier, das Duzend, 12 Cents.

Montreal Markt.

Freitag, August, 13, 1841.

Weizen, per minot [ein französisches 9 Gallonen Maß]
\$1.30; Haber, 25 bis 30 Cents do; Gerste, 50 Cents
do; Erbsen, 67 Cents do; Buchweizen, 40 bis 45 Cents
do; Flachsfame, 80 bis 83 Cents do; alte Kartoffeln,
32 bis 40 Cents per minot; neue 50 Cents do; Rind-
fleisch, 5 bis 10 Cents das Pfund; Schaffleisch, 50
Cents bis \$1.00 das Viertel; Kalbfleisch, 50 Cents bis
\$1.50 do; Speck, 5 bis 10 Cents das Pfund; frischer
Butter, 15 bis 18 Cents do; Käse, 7 bis 10 Cents do;
Schweinefleisch, 10 Cents do; Neger-Zucker, 6 bis 7 Cents
das Pfund; Eier, 10 bis 12 Cents das Duzend; Wellhe-
hühner, \$1.50 bis \$2.00 das Paar; Gänse, \$1.00 do;
Enten, 40 bis 50 Cents do; Hühner, 16 bis 40 Cents
do; Bohnen, das Hundertgewicht, \$2.00; Rindfleisch,
\$4 bis \$7; frischer Speck, \$4 bis \$5 do.



Am 10ten August, an den Folgen eines Nervenzu-
berhs, in Wilmet, die Frau von Joseph Kunemann, im
30sten Jahre ihres Alters. — Sie hinterläßt einen trauro-
gen Eatten und 5 Kinder, wovon das jüngste 6 Monate
alt ist.

N. B. Die Frau Kunemann, heißt mit ihrem Fam-
lien Namen — Johanna Müller. — J. P. B.

Hüte! — Hüte! — Hüte!

Es sind gute Feine, wie auch weisse Hüte in dieser
Druckerei zu haben, zu billigen Preisen, — verfertigt von
Winter und Bateon, in Berlin.
Waterloo, August 12, 1841.

47—

Anzeige.

Der Unterbriehene machet hiermit einem geehrten
Publikum ergebenst die Anzeige, daß er gegenwärtig einen
bedeutenden Vorrath von allen Gattungen Käsen wie auch
jede andere Sorte irrendes Geschirre auf Hand hat, welches
alles zu billigen Preisen zu haben ist.

Gab Curtis.

Berlin, May 20, 1841.

35—13

An das Publikum.

Ich erlaube mir hiermit dem Publikum im Allgemeinen
anzukündigen, daß ich den bisher von John H. Apson inne
gehabten Titel in Besitz genommen habe.

Ich habe nun auf Hand eine allgemeine Audwahl

Neuer und guter Waaren,

welche ich zu einem ganz geringen Profit auf die Einkaufs-
Preise verkaufen werde.

In wenigen Tagen werde ich ebenfalls auf Hand haben
ein gutes Assortiment von Nägeln, Englisch und Schwa-
bisch Eisen; Gessoenen und Federstahl; Schleifsteine
von guter Qualität, welche seit den letzten Jahren durch-
aus geprüft und für gut befunden worden.

Alle Sorten von Früchten, Butter, Eier, Lumpen,
Zucker, Haus und Feld-Acker, Häute u. s. w. werden in
Austausch gegen Waaren genommen.

Für Peize wird der höchste Preis bezahlt.

David S. Schumacher.

Bridge-Port, July 9, 1841.

43—60

Letzte Nachricht — Nehmet Obacht!

Alle diejenigen, welche unterschrieben haben in der
Subscription-Liste vom 22ten April, 1840, für die St.
Johannes-Kirche in Waterloo, und ihre respective Sum-
men noch nicht bezahlt haben, werden hiermit nochmals
ersucht, bis den 7ten September nächsten, Abtheilung zu
machen. Wer diese Zeit versäumt, hat ohne weiteres
Nachricht, Kosten zu erwarten. Bezahlung muß an
Lutwiler Schmitt im Leichten Waterloo gemacht
werden.

Ferner wird bekannt gemacht, daß alle diejenigen
welche noch auf die Subscription-Liste vom 27ten Janu-
ar, 1840, zu bezahlen haben, ebenfalls ersucht werden,
bis den 7ten September nächsten, Zahlung zu leisten —
ebenfalls an Hartman Schmitt.

Hartman Schmitt, } Trustees der St.
Johannis Hett, } Johannes Kirche.
Georg Frölich, }

Waterloo, August 5, 1841.

40—4

Zum Verkauf in der Morgenstern Druckerei, Johann Sala's Kräuter-Elisir,

Ein Mittel zur Blutreinigung und Wiederherstellung
geheimerer Ausleerungen — eine unschätzbare Aegenei für
die Heilung von Syphilis, Leberkrankheiten, und ande-
ren Krankheiten überhaupt.

Gänzlich aus Kräutern bereitet. \$1.50 die Bouteille.

— Ebenfalls —

John Sala's Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Ärzten als eine schätzbare Aegenei
anerkannt worden. Sie sind eine der mildesten,
stärksten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Beschw-
den im Gebrauch sind, welche aus Unreinlichkeit,
Säure, Krankheiten oder Schmerz im Magen oder
Kopf entstehen; wie auch für das nervöse Kopfweh, Ge-
bundenheit, &c.

Verfertigt und verkauft im Großen und Kleinen, von
John Sala, Canton, Ohio. Preis 25 Cts. die Schachtel.